

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 23

Artikel: Erschöpfung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nomen est (mehr als man meint) omen

VON FELIX VON WARTBURG

Es ist eine weitverbreitete Unsitte, Vornamen nicht auszuschreiben, sondern abzukürzen mit Buchstaben und Punkt. Punkt. Fragt man die Träger von solchermassen verkürzten Namen nach dem Grund der Buchstabensparerei, erhält man keine überzeugende Antwort. Wozu also das Ganze? Niemand weiss es genau. Und trotzdem wird es immer und immer wieder gemacht. Auf Namensschildern von Servierpersonal, auf Firmmentafeln, auf Visitenkarten, Briefköpfen und sogar auf Ansichtskarten aus den Ferien. An jeder zweiten Pressekonferenz werden Namenlisten verteilt, auf denen die Vornamen abgekürzt sind. Regelmässig müssen dann die Journalisten die «Fragestunde» damit eröffnen, die vollständigen Vornamen der aufgelisteten Personen in Erfahrung zu bringen.

Das Abkürzen von Vornamen ist aber

nicht nur eine Unsitte, es kann auch zu unfreiwilligem Humor führen, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Relativ harmlos ist die Angelegenheit bei I.H.HUNGER, jemandem, dem geholfen werden kann. Vielleicht mit G.RIES-KÖPFLI und L.EBERLI, oder aber, was mindestens so gut zusammenpasst, mit G.NAGY und S.AUER-KRAUT.

Weniger harmlos ist die Sache bei H.K.HÖSLI. Für eine Frau ein so unanständiger Name wie A.LUDER-BISCH. Wenn sich eine Frau gar mit A.KIND-WILLI oder I.LIEB-DI STEFANO vorstellt, dann wird die Sache für einen Mann doch sehr verbindlich. Ob die Damen es dabei ganz S.O.EHR-lich meinen? S.GLÜCK wäre vermutlich N.U.KURZ und kaum von D.AUER. Frauen, die echtes Interesse an einem B.SCHIRMER haben, gehen etwas B.HUT-SAMMER vor und nicht so I.M.HUI.

Wenn aber ein Mann mit dem patriotischen Namen I.B.SCHWYZER den

A.B.SCHLÜSSEL nicht findet, weil er vermutlich gerade mit W.C.SPÜHLER unterwegs ist, und er sollte dringend, dann wird er sich sagen G.SCHNELL-IMHOLZ, bevor es Z.U.KNAPP-DAHINDEN wird.

Nicht einlassen sollte man sich mit Herren wie B.RUF-KILLER, F.RUST-HAUFFE oder N.GANZ-BOESE. Auch D.LANG-WYLER dürfte wie J.OGI-BAER kaum mit Begeisterung empfangen werden. Besser ist, wenn man aufgrund des Namens gleich weiss, woran man ist. So bei L.EERNE-SCHÖN, einem Lehrer mit Pflichtbewusstsein, bei H.OCH-SPRINGER, einem begnadeten Leichtathleten, bei K.ABEL-ZÜGER, einem Freileitungsmonteur, oder bei N.ELL-STICH, einem halbprofessionellen Freizeitjasser. In acht nehmen sollte man sich aber auch vor einseitigen Wirtfamilien, wie RAGUTH-KOCHER, vor hochtrabenden Lieferanten, wie I.B.ENDER-FERTIG, oder unsoliden Firmen, wie H.K.STUTZ ...

Dies und das

Dies gelesen (im Hinblick auf die Solothurner Literaturtage, notabene): «Ist das Buch am Ende?»

Und das gedacht: Wo manche Zeitgenossen noch nicht einmal zu lesen begonnen haben! Boris

Stichwort

Grösse: Verrückte Zeit, wenn auch Zwerge vor allem mit ihrem Wachstum prahlen. pin

Männlichenbahn Grindelwald



Ihr Ziel für
Familien-, Vereins-
und Betriebsausflüge

1200 Gratisparkplätze

036 - 53 38 29

Wörtlich genommen

VON LOTHAR KAISER

Wer nachtragend ist,
der muss immer mehr schleppen.

Modernes Haustier, pflegeleicht:
Man füttert jetzt den Computer.

Was darf beim Schweizer nicht auskommen?
Sein Einkommen.

Wer die Einheit nicht findet,
der verzweifelt.

Es ist leichter, eine Rede –
als sein Wort zu halten.

Was ist das?
Es ist süss
und macht nicht dick?
Die Rache.

Anzahlung ist aller Laster Anfang.

Erschöpfung

Die Menschen werden immer müder. Entweder ist's die Frühlingsmüdigkeit oder die Herbstmüdigkeit – und dazwischen gibt es ja bald keine Sommer oder Winter mehr... ea

In der guten alten Zeit

gab es noch keine Computer und kein Fernsehen, aber es gab schon gutes Essen und guten Wein, und selbstverständlich genoss man das gute Essen und den guten Wein in der guten Stube. In dieser guten Stube hatte es einen wunderbaren Teppich, und den gibt es tatsächlich heute noch, denn er kam aus dem Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich, wo auch heute noch die guten Teppiche zu finden sind.